

Zwischen Kitsch und Romantik: Welche Irland-Videos Sie sich (nicht) auf Ihren Bildschirm holen sollten

Irland vom Fernsehsessel aus erleben? Anfängliche Skepsis herrscht wohl nicht nur in der Redaktion eines Magazins, das sich allvierteljährlich bemüht, Irland in Schrift und Bild »herüberzubringen«. Doch der Markt ist da: In manchen Kaufhäusern haben die Reisevideos die klassischen Bildbände schon aus den Auslagen verdrängt. Grund genug für uns, in dieser Ausgabe einen Vergleich innerhalb beider Kategorien zu ziehen.

Im Fall der Videos keine leichte Aufgabe. In Worte zu fassen, warum ein Film »gut« oder »schlecht« ist, warum man abgeschaltet hat oder alles um sich herum vergessen hat, ist häufig schwer zu sagen: »Du mußt Dir das selber einmal ansehen«, heißt es da oft. Und doch lassen sich Kriterien finden, nach denen sich Irland-Videos beurteilen lassen.

Handelt es sich überhaupt um ein Irland-Video? Die Frage klingt banaler, als sie ist. Die nördliche Hälfte Irlands (das Problem betrifft keineswegs nur Nordirland) entgeht der Aufmerksamkeit mancher Filmemacher völlig und häufig, ohne daß sie dies dem Videokäufer auch vorher mitteilen.

Der vielzitierte »mündige« Zuschauer wird auch nach Kauf des Films häufig unterschätzt. Kritische Aspekte anzusprechen, sei es im ökologischen oder sozialen Leben Irlands, entspricht, so meint mancher Videomacher, nicht dem Publikumsgeschmack. Heile Welt statt kritischer Sympathie und lauter schöne Bilder, die man doch schon alle irgendwo einmal gesehen hat: Das wirkliche Irland ist da viel interessanter!

Stimmen die Fakten, und: Auf welche Inhalte wird der Akzent gesetzt? Außer den Videos zu speziellen Themen (siehe unten im Teil b) läßt kaum ein Titel, auch nicht der Klappentext, Rückschlüsse darauf zu, wie das Thema »Irland« angegangen wird.

Die Gefahr des wahllosen Sammelsuriums droht auch bei der Umsetzung der technischen Möglichkeiten des Mediums »Video«: Bewegte Bilder, Text in Form menschlicher Sprache, Geräuschkulisse, Musik – alles ist möglich. Doch wo nach dem Motto »viel hilft viel« vorgegangen wird, bleibt letztlich nichts zurück.

Und schließlich gibt es – wie bei jedem Produkt – Videos in unterschiedlicher Qualität. Güte von Bild und Ton, Musik und Präsentation durch den Sprecher gehen weit auseinander. Ob und, wenn ja, welches Video Sie sich holen sollten, diese Entscheidung überläßt die Rezensentin Ihnen: Die technischen Details am Ende jeder Kurzbesprechung sollen Ihnen jedoch helfen, auch das Verhältnis von Preis und Leistung (allein die Länge differiert zwischen 22 Minuten und eineinhalb Stunden!) abschätzen zu können.

a) allgemeine Videos

Irland

Falken-Video: Irland

Eine kurze Eingangssequenz stimmt ein und bereitet vor auf Aktivurlaub, Naturerlebnis und Kulturgeschichte. Schön: eine eingeblendete Karte und statistische Angaben zur Insel (oder besser gesagt: zur Republik – in diesem Film kommt Nordirland nicht vor!).

Dann geht's los: Ausgangspunkt ist Dublin. Der Stadtbummel führt uns nicht nur zu den »klassischen« Sehenswürdigkeiten (General Post Office, Trinity College mit dem Book of Kells, Nationalmuseum, Guinness-Brauerei usw.), sondern zeigt die Dubliner auch in ihrem alltäglichen Leben. Erfreulich die literarischen Exkurse zu Swift, Joyce & Co. Wir bewegen uns weiter gegen den Uhrzeigersinn über Cavan nach Sligo mit einem kurzen Abstecher nach Drumcliff, wo sich William Butler Yeats allerdings ob der obskuren Umtaufe in John im Grabe umdrehen wird. Zwischendurch immer wieder der Hinweis, daß man sich Zeit lassen, das Auto auch mal stehen lassen soll – das fällt angenehm auf! (Unangenehm: der Einschub über das Hochseeangeln. Nicht jeder möchte einem Hai beim Todeskampf zusehen!) Ausführlich behandelt der Film die irischen Binnengewässer mit ihrer Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten. Obwohl ja eigentlich ein Hotelschiff nicht die »klassische« Art ist, den Shannon zu bereisen...

Mit den Cliffs of Moher ist die Westküste wieder erreicht. Natürlich dürfen Kerrys Hauptattraktionen, Dingle, der Ring of Kerry und Killarney, in einem Reisefilm nicht fehlen – erfreulich hier, daß der Schwerpunkt nicht nur auf den landschaftlichen Schönheiten, sondern auch auf kulturgeschichtlichen Aspekten liegt. Dementsprechend sind auch die beiden letzten Etappen gewählt: Cashel und Glendalough. In den Wicklow Mountains endet die Reise, der Kreis schließt sich. Insgesamt gesehen ein ganz ordentlicher Film mit viel Atmosphäre, auch wenn die Geschichte nur in eingestreuten Häppchen vorkommt. Professionell gemacht, mit schönen Bildern, aber teilweise etwas kitschigen Farben; auch die leicht meditative Musik ist nicht jedermanns Sache! Sicherlich geeignet, um jemanden, der noch nie in Irland war, neugierig zu machen. Schade nur, daß große Teile des Landes, insbesondere die nördlichste Provinz Ulster beiderseits der Grenze, unerwähnt bleiben!

(1994, ca. 60 Min, ISBN 3-8068-716-6, 39,95 DM)

Geovis: West-Irland. Kelteninsel im Atlantik

Die filmische Reise beginnt in Cork, das dem Autor nur wenige Sätze wert ist. (Warum kommt eigentlich Cork in fast allen Filmen so schlecht weg?) Nach einem längeren Stop in Kinsale, erwähnenswert anscheinend hauptsächlich wegen seines »mediterranen Flairs« und der guten Restaurants, geht es weiter zur Bantry Bay. Wirklich schöne Bilder vom Park auf Garnish Island und Bantry House versöhnen mit der Tatsache, daß der Autor keinen Zweifel daran läßt, welches B&B ihm am besten gefallen hat. Nächste Station ist Killarney – ob der Ort wirklich so romantisch und malerisch ist, sei dahingestellt. Sicherlich hätte man aber wesentlich intensiver auf die Umgebung, vor allem den Nationalpark eingehen können. Nach zwei Sätzen über den Ring of Kerry (unterlegt mit Bildern von der Dingle-Halbinsel – peinlich!) setzt sich die Reise nordwestlich fort: Dingle mit seinen »romantischen Wiesen« (was dazu wohl die ortsansässigen Bauern sagen mögen?), der Shannon, die Cliffs of Moher, der Burren, Galway, alles relativ kurz gestreift. Um so ausführlicher – und werbewirksamer – die Sequenz über Cregg Castle. Letzte Station nach Lough Corrib und Connemara sind die Aran-Inseln. Der gesamte Nordwesten kommt nicht vor – da wird der Autor dem Anspruch des Titels nicht gerecht!

Überhaupt bewegt sich der Film ziemlich an der Oberfläche, sagt z. B. so gut wie nichts aus zum Thema Geschichte, ohne die man Irland nicht begreifen kann. Auch die technische Qualität ist nicht überragend. Schöne Landschafts- und Detailaufnahmen leiden unter den harten Schnitten, die den optischen Eindruck hektisch und unruhig machen.

(keine Jahresangabe, 30 Min., ISBN 3-930444-06-2, 19,95 DM)

Golden Globe: Rep. Irland. Grüne Insel im Atlantik

Gleich zu Anfang formuliert der Film sein Anliegen, die irische Geschichte als zentralen Punkt darzustellen. Diesem Anspruch wird der Film weitge-

hend gerecht, wenn es auch dienlich gewesen wäre, die zahlreichen historischen Exkurse in einen chronologischen Zusammenhang zu stellen.

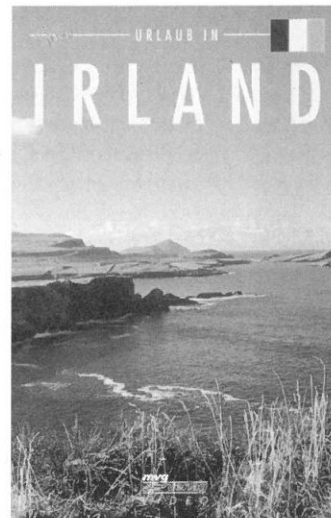
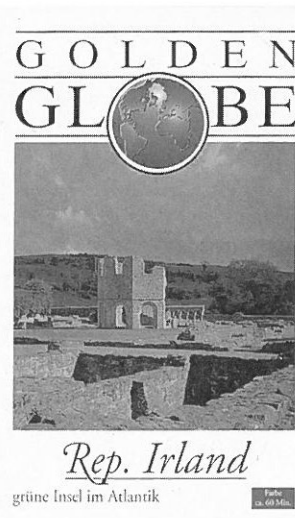
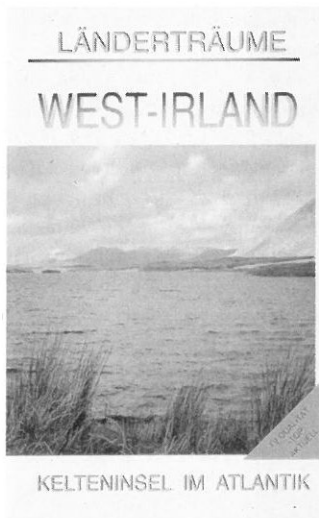
Auch diese filmische Reise beginnt in Dublin: St. Stephen's Green, Trinity College, Grafton Street, Dublin Castle – touristisches Pflichtprogramm. Positives am Rande: Was in vielen Filmen (Reiseführern, Bildbänden...) einfach nur pittoresk erscheint, die Doors of Dublin nämlich als einzige Möglichkeit, vorgeschriebene Fassadenbauweise individuell zu gestalten, veranlaßt zu kritischen Bemerkungen zum Thema Stadtplanung. Weiter geht's von einem geschichtsträchtigen Stopp zum nächsten: die Schlacht von Boyne, Tara, New Grange, Monasterboice, Glendalough, die Kilkenny-Statuten, Cashel, Kinsale mit Fort Charles als Symbole der Unterdrückung – hier wird nicht nur Kulturgeschichte vermittelt, sondern auch politisch Stellung bezogen. Natürlich kommen auch die rein touristischen Aspekte nicht zu kurz: Anmerkungen zum Angeln, Reiten, Golfen fehlen ebenso wenig wie der Besuch einer Whiskeybrennerei. Weitere Stationen sind Bantry Bay, der Ring of Kerry, Killarney, der Shannon und die Cliffs of Moher.

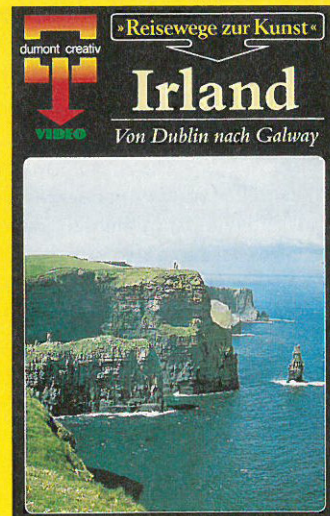
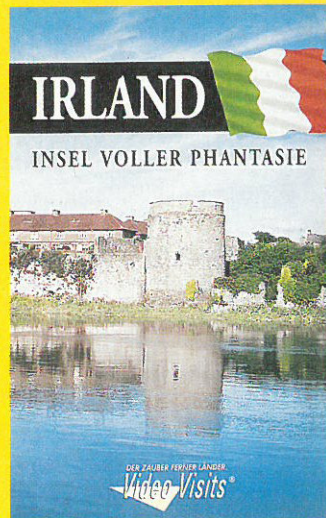
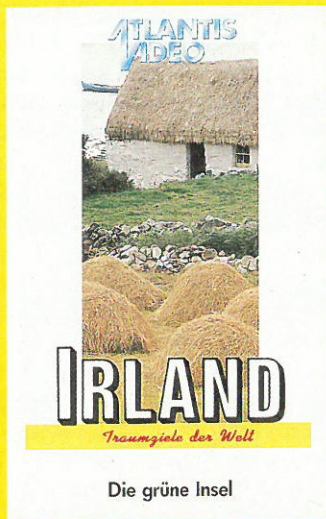
Der Burren als Beispiel menschlichen Raubbaus an der Natur – als löbliche Ausnahme unter den Reisevideos werden ökologische Aspekte wenigstens kurz angesprochen. Galway und Connemara bilden den Schlußpunkt. Auch diesem Film entgeht die nördliche Hälfte der Insel völlig. Trotzdem rangiert er in der persönlichen Rangskala der Rezensentin im oberen Drittel, da er erfreulich mehr Tiefgang aufweist als die meisten anderen Videos. Daran ändert auch die etwas merkwürdige Musikmischung nichts – muß man irische Musik mit New-Age-Klängen kombinieren?

(keine Jahresangabe, 60 Min., ISBN 3-86148-534-6, 79,80 DM)

mvg: Urlaub in Irland

Eine Eingangssequenz mit »handgemachter« Musik, schönen Bildern und einer eingeblendeten Karte ohne Grenze – das scheint zunächst sehr viel-





versprechend. Gespannt beginnt man die filmische Reise in Kilkenny, besucht den Rock of Cashel, erfährt in Ardmore einiges über Geschichte und Funktion der Rundtürme und legt einen längeren Stop in Youghal ein, wo unterhaltsame Anekdoten eingestreut werden – daß Teile von »Moby Dick« hier gedreht wurden und Sir Walter Raleigh die ersten irischen Kartoffeln anbaute, zum Beispiel. Leider kommt Cork nur sehr knapp weg, der Hafen von Cobh als erste Station der Auswanderer etwas länger. Blarney Castle, der Stein der Beredsamkeit und seine Geschichte – schon reisen wir weiter nach Kerry.

Der Autor muß ein eingefleischter Liebhaber der Halbinsel Iveragh sein – in keinem anderen Film wird sie so ausführlich behandelt. Immerhin erfährt man eine Menge Wissenswertes über Daniel O'Connell, Valentia Island und das erste Telefonkabel nach Amerika, Staigue Fort, die Skelligs. Die Werbung für bestimmte B&Bs und Restaurants hätte allerdings etwas dezenter ausfallen dürfen. Bei der Rundfahrt über die Dingle-Halbinsel fragt man sich, wann denn wohl diese Bilder entstanden sind – von dem gestrandeten Schiff am Sleat Head ist schon seit ein paar Jahren nichts mehr zu sehen. Nächste Stationen: die Cliffs of Moher, der Burren, Connemara. Galway wird überhaupt nicht erwähnt, Sligo nur im Nebensatz. In Donegal ein Exkurs über die Herstellung von Tweed, der Shannon, die Wicklow Mountains und Glendalough – wir nähern uns dem Ende der Reise in Dublin. Schade, daß der Stadt nicht breiterer Raum gewidmet wird! So fällt die Beurteilung auch eher zwiespältig aus: manchmal erfreulich ausführlich, stellenweise aber auch flach, Geschichtliches nur am Rande behandelnd und schwerpunktmäßig auf den Südwesten begrenzt – nicht ganz das, was man am Anfang erwartet hat! Die Tonqualität ist nicht berauschend – die Musik ist streckenweise zu laut für den Sprecher.

(1992, 45 Min., ISBN 3-478-83006-0, 39,80 DM)

Irland Bavarian Video: Irland (Prod.: SAT 1)

Welche Ansprüche stellt man an einen Film, der für ein TV-Reisemagazin produziert wurde? Am besten nicht allzu hohe. Doch selbst dann ist der Film noch ärgerlich. Welches Bild von den Iren soll eigentlich vermittelt werden, wenn behauptet wird, daß das Land zwar viele Dramatiker, aber keinen einzigen »Menschen der Tat« hervorgebracht habe? Überhaupt ist viel vom »philosophischen Grundgefühl« der Menschen die Rede – was auch immer damit gemeint sein mag. Zurück zum Ausgangspunkt Dublin: O'Connell Bridge, Trinity College, Bank of Ireland, die bunten Türen am Merrion Square – nur kurz gestreift. Sehr viel breiter behandelt wird das Shopping: Grafton Street, Powerscourt Centre, St. Stephen's Green Shopping Centre veranlassen zu dem Hinweis, daß man unbedingt Strickwaren kaufen müsse. Wir streifen das Dubliner Nachtleben, nehmen an einer Whiskey-Probe teil und verlassen die Stadt in Richtung Shannon.

Immerhin wird auf Clonmacnoise einigermaßen ausführlich eingegangen. Ein Häppchen Kabinenkreuzer, Segeln, Surfen. Kurz zu den Cliffs of Moher – dann eine lange Sequenz über Bunratty Folkpark und die mittelalterlichen Bankette auf Bunratty Castle. Letzter Stopp Dingle: Die Überleitung von den Fischrestaurants zu (Zitat!) »einem ganz besonderen Fisch«, nämlich dem menschenfreundlichen Delphin Funghi, tut schon fast weh. Der Film schließt mit dem blumigen Satz, die Iren hätten gelernt, der Wirklichkeit zu entfliehen, indem sie sich mit ihr abfinden. Die Rezensentin empfiehlt, es mit diesem Videdo umgekehrt zu halten.

(1994, 22 Min., ISBN 3-930995-07-7, 29,00 DM)

Atlantis Video: Irland. Die grüne Insel (Reihe Traumziele der Welt)

Das Bemerkenswerteste an diesem Film springt einem gleich zu Anfang ins Auge: die sicherlich interessanteste Variation des Themas Nordirland. Es wird nicht nur nicht erwähnt – es ist überhaupt nicht vorhanden! Der zwischendurch immer wieder eingeblendeten Karte fehlt einfach ein Stück, fein säuberlich der Grenze entlang ausgeschnitten.

Ansonsten plätschert der Redefluß des Sprechers relativ oberflächlich vor sich hin, und die Stationen der Reise sind Standard: Dublin, das Boyne-Tal, der Shannon, die Cliffs of Moher natürlich und der Burren, im Süden vor allem der Ring of Kerry, Killarney und Kinsale. Nichts über Sligo, Galway, Cork, der gesamte Südosten fehlt – aber natürlich sind nur 30 Minuten Laufzeit auch sehr knapp bemessen! Immerhin gibt es vergleichsweise viele Anmerkungen zur Geschichte. Wenn auch manchmal etwas trocken und zusammenhanglos präsentiert. Ansonsten erfährt man, daß Whiskey trinken, Träumen und Golf spielen die Leidenschaften der Iren seien, das Leben der Fischer und Bauern hart und entbehrungsreich, ansonsten aber alles malerisch, verträumt und romantisch sei. Kurzum: ein Werbefilm – nett, aber nichtssagend. Auch die schon tausendmal gesehenen Bilder und die einschläfernde Musik hinterlassen keinen bleibenden Eindruck. Und die Aussprache der englischen und irischen Ortsnamen jagt einem kalte Schauer über den Rücken...

(keine Jahresangabe, 30 Min., ISBN 3-86146-625-2, 29,95 DM)

CIC Video: Irland. Insel voller Phantasie (Reihe Video-Visits)

Eines vorweg: Dies hätte die Nummer eins werden können, wenn da nicht... Aber der Reihe nach: Endlich mal ein Film, in dem Irland nicht nur grün-grün-grün und der Ire mehr als ein rauhbauzig-verträumter Melancholiker ist.

Kein Wunder, daß uns hier ein etwas anderes Irland-Bild vermittelt wird, besteht doch das gesamte Filmteam von den Autoren bis zum Tontechniker ausschließlich aus Iren. Und so ist nicht nur die Rede von Sehenswürdigkeiten, Pubs, Naturschönheiten, sondern auch von Wirtschaft, arbeitenden Menschen und teilweise mühseligen Lebensbedingungen – Alltag eben.

Umfassend – dank der ungewöhnlich langen Laufzeit von fast 1,5 Stunden – werden die einzelnen Regionen (Dublin, East Midlands, South East, South West, Shannon, West, North West und, auch das eine Ausnahme, Nordirland!) behandelt. Natürlich kann auch diese Filmreise auf die touristischen Hauptattraktionen nicht verzichten, aber sie führt doch weiter: Kurzporträts von Menschen in ihrem Alltag lassen Einblicke in irisches Leben zu. Wir treffen einen Harfenbauer in Dublin, einen Pferdetrainer in Kildare, eine Strickerin auf den Aran-Inseln, Pilger in Knock, schauen zu beim Hurling in Dublin oder beim Street-Bowling in Derry.

Vor allem die jüngere Geschichte bleibt nicht abstrakt, sondern wird ein-

dringlich illustriert durch alte Fotos und Filmaufnahmen. Schade nur – und damit sind wir wieder am Anfang –, daß auf die politische Situation in Nordirland so wenig eingegangen wird. Vokabeln wie »Wirren« oder »Meinungsverschiedenheiten« treffen den Kern der Sache nicht ganz... Wenn dieser Punkt nicht so ärgerlich wäre, hätte dieser Film der Spitzenreiter werden können! Wunderschöne Bilder, viel O-Ton, angenehme Musik, ein unterhaltsamer Text, der abwechselnd von einem Mann und einer Frau gesprochen wird – und am Ende das Gefühl, daß man Land und Leuten wirklich ein Stück nähergekommen ist.

(1994, 88 Min., ISBN-Nr. nicht bek. Best.-Nr. 400357, 39,95 DM)

DuMont: **Reisewege zur Kunst** (von Erica Reese, Prod.: Bayerischer Rundfunk, 3 Teile)

Es sollte sich niemand von dem im Titel der dreiteiligen Reihe formulierten Schwerpunkt irritieren oder gar abschrecken lassen – diese Filme sind keineswegs nur etwas für Kunstbessene! Zwar liegt die Betonung eindeutig auf Kultur und Geschichte, aber bei keinem anderen Film wird derart umfassend auf fast alle Aspekte irischen Lebens eingegangen wie hier. Auch ökologische und soziale Probleme bleiben nicht unerwähnt. Und dann ist das Ganze auch noch (trotz eines etwas blumigen Sprachstils) unterhaltsam verpackt, sparsam mit schöner (irischer!) Musik unterlegt, durch zahlreiche Zitate, Sprichworte u.ä. aufgelockert und von einem ausgesprochen angenehmen Sprecher präsentiert. Die technische und ästhetische Qualität der Bilder ist bei einem Verlag, der sich u.a. auf Kunst- und Fotobildbände spezialisiert, schon fast eine Selbstverständlichkeit. Kurz und gut: eindeutig die Nr. 1 auf der Hitliste!

(3 Teile, 1994, jeweils 45 Min., ISBN 37701-3441-8 (I: Von Dublin nach Galway), -6 (II: Der Norden), -9 (III: Der Süden), jeweils 39,80 DM)

☛ Teil I: *Von Dublin nach Galway*

Die Reise durch den mittleren Teil Irlands beginnt in Dublin – der Autor führt nicht nur zu den »klassischen« Attraktionen, sondern geht auch auf soziale Gegensätze, Kriminalität, das Gefälle zwischen Arm und Reich, Nord- und Südseite ein. Schon hier wird deutlich, daß nicht das übliche klischeehafte Irland-Bild vermittelt werden soll. Von Ost nach West sich weiterbewegend, gelingt ein fast chronologischer Abriß der irischen Geschichte: New Grange/Vorgeschichte, Slane Hill/St. Patrick, Monasterboice/frühes Christentum, Trim Castle/Ankunft der Normannen, Clonmacnoise, Birr Castle/Englische Oberschicht... Sligo, Westport, Cong, Lough Corrib sind weitere Stationen der Reise. Jeder Ort bietet Gelegenheit zu Anmerkungen, Erläuterungen, Anekdoten, die sich bewegen von Yeats und seiner Beziehung zur irischen Mythologie bis zur Entstehung von John Fords Film »The Quiet Man«. Nicht ganz nachzuvollziehen der Satz, Galway habe »sehr angenehme Kneipen – keine Selbstverständlichkeit in Irland«. Die Aran-Inseln und Dún Aengus bilden den Schlußpunkt der Reise.

↪ Teil II: Der Norden

Kritisches vorab: Wer erwartet, daß die Wurzeln des Nordirland-Konfliktes umfassend erläutert werden, wird enttäuscht. Dunkle Verweise auf eine vorwiegend blutige Vergangenheit an vielen Stationen der filmischen Reise stehen nur wenigen Anmerkungen zur politischen und sozialen Gegenwart gegenüber. Das hätte man wesentlich differenzierter behandeln können! Vielleicht kann aber auch ein Reisefilm einem solchen Anspruch nicht gerecht werden. Und Lust aufs Reisen in Nordirland macht der Film allemal: Belfast wird liebevoll und eingehend porträtiert, die Schilderung der beinahe friedlich anmutenden Atmosphäre (der Film entstand vor den Waffenstillstandserklärungen!) nimmt sicherlich vielen angehenden Besuchern ihre Unsicherheit. In den Nordosten führt die Reiseroute von Larne nach Ballycastle. Wie in den beiden anderen Teilen finden sich zahlreiche Nebenwege in Geschichte, Literatur, Legende und Anekdote, auf denen man dem Autor gerne folgt. Der Lough Erne und seine Umgebung nehmen breiten Raum ein: Enniskillen, Belleek und seine Porzellanmanufaktur, die Klosterinseln im See. Sehr intensiv die Darstellung Derrys, seiner Vergangenheit und der aus ihr in der Gegenwart resultierenden Probleme. Nach einem Ausflug nach Donegal, in den Glenveigh National Park und – last but not least – in die Bushmills Destillery endet der Film mit der »einzig wahren« Geschichte des Giant's Causeway – der Legende von Fionn MacCumhaill (Finn MacCool).

↪ Teil III: Der Süden

Friedlich sich auf einem Stein sonnende Seehunde, im Hintergrund ein Saxophon, das »Down by the Sally Gardens« intoniert – witzig-kitschiger Auftakt der Reise durch den Süden der Insel. Zwei Bögen schlägt der Film. Der erste beginnt in Cork, das zwar als das Paris Irlands bezeichnet wird, dem aber alle Sehenswürdigkeiten abgesprochen werden – eine ebenso widersprüchliche wie fragwürdige Aussage. Weitere Etappen: Blarney, Jerpoint Abbey, das Pferdezuchtgebiet Curragh bei Kildare, Glendalough, die Gärten von Powerscourt. Dazwischen eingestreut immer wieder literarische und andere Abstecher. Zitate aus Berichten früher Reisender wie z.B. Fürst Pückler-Muskau (s. *irland journal* II, 2/91 und VII, 1/96). Der zweite Bogen nimmt seinen Anfang im geschichtsträchtigen Kilkenny. Limerick wird mit einem Limerick vorgestellt, und über Adare, Dingle, Tralee und Killarney (das hier nicht »malerisch« und »romantisch«, sondern »Touristenfalle Nr. 1« ist) geht's zum Ring of Kerry. Das Ende des Bogens ist erreicht in Beara. Der Film endet, wo er angefangen hat, bei den Seehunden von Glengarriff.

b) spezielle Schwerpunkte

Seahorse: Faszinierende Unterwasserwelt Irlands

Wer wie die Rezensentin 50 Minuten lang offenen Mundes staunend vor dem Fernseher verbringen möchte, dem sei dieser filmische Tauchgang wärmstens ans Herz gelegt. Fasziniert von Form und Farben submarinen Lebens mag man fast nicht glauben, daß man nicht in ein tropisches Korallenriff, sondern in den Nordatlantik hinabtaucht. Wunderschöne Aufnahmen und geschickt eingesetzte Musik verschaffen nicht nur ästhetischen Genuß, sondern öffnen auch die Augen für die Schönheit des Unscheinbaren. Besonders eindrucksvoll: die Begegnung mit einem drei Meter langen, armdicken Conger-Aal, der ganz gegen sein furchteinflößendes Image mit den Tauchern spielt und wie ein Schoßhund um die Köderfische bittelt. Intensiv geht der Film auf ökologische Zusammenhänge und Probleme ein.

Trotzdem gibt es Zielgruppen, für die er bestimmt nicht geeignet ist: »Sport«angler kommen nicht besonders gut weg, und Deutschlehrer werden sich ob der sprachlichen Qualität der Texte die Haare raufen. Jeder Mittelstufenschüler hätte für einen solchen Aufsatz in Stil und Ausdruck ein »mangelhaft« kassiert. Doch das ist nur ein leichter Abstrich für einen Film, der die Zuschauer augenblicklich in seinen Bann zieht und den man sich am liebsten gleich noch einmal ansehen würde. Bei der nächsten Strandwanderung wird man die angeschwemmte Unterwasserflora und -fauna mit völlig anderen Augen sehen!

(1996, 50 Min., Seahorse TV- und Videoproduktionen Ralf Scholler, Postfach 1521, 42482 Wülfrath, 49,95 DM)

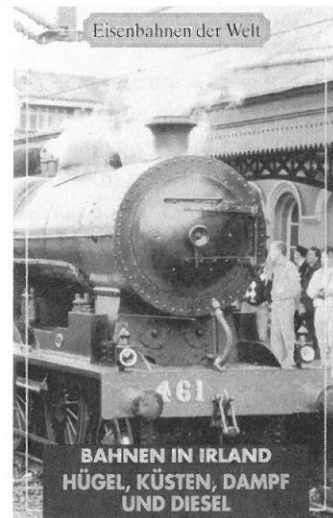
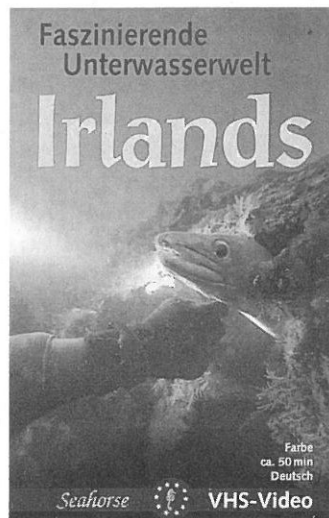
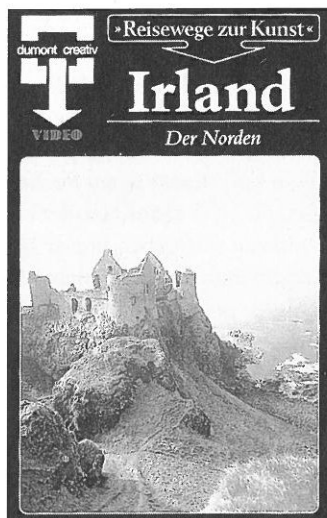
Bootsurlaub in Irland. Ferien auf dem Shannon Delius und Klasing: **Bootsurlaub in Irland. Ferien auf dem Shannon** Naturgemäß sind einem Film über Bootsurlaub regionale und thematische Grenzen gesetzt. Zum einen muß er sich beschränken auf Sehenswürdigkeiten am Rande der irischen Wasserstraßen (hier in erster Linie der Shannon), zum anderen muß er Rücksicht nehmen auf die sehr speziellen Interessen und Bedürfnisse seiner Zielgruppe. So ist dieser Film auch gespickt mit zahlreichen praktischen Tips und Hinweisen zu Navigation, zu Schleusen, Brücken, Anlegeplätzen. Trotzdem ist er sicher nicht nur für Freizeitkapitäne interessant. Als löbliche Ausnahme unter allen Videos gibt es hier einen zusammenhängenden chronologischen Abriss der irischen Geschichte, Wissenswertes über Land und Leute, Kultur, irische Küche, Whiskey, Angeln etc. werden quasi nebenbei vermittelt. Schön auch der Ausflug mit der West Offaly Railway in das Blackwater-Moor zum Torfstich. Den Abstecher nach Dublin hätte man sich allerdings schenken können – nichtssagend! Ruhige Kameraführung, angenehme Musik, die wunderbar zu den Bildern paßt – schön gemacht und insgesamt empfehlenswert!

(1994, 55 Min., ISBN 3-7688-7091-X, 68,00 DM)

Video-Sail: Revierführer Irland

Auch diese Bootstour führt den Shannon flußaufwärts, allerdings endet sie nicht wie im vorhergehenden Film in Carrick-on-Shannon, sondern wird fortgesetzt durch den Shannon-Erne-Kanal bis in den Lough Erne. Leider ist aber trotz gleichen Themas und ähnlicher Region die inhaltliche Herangehensweise eine ganz andere. Wenn man schon Anreisemöglichkeiten darstellt, sollte man sich nicht auf Flug-Pauschalreise und eine einzige (und dann auch noch die längste, teuerste) Fährkombination beschränken! Überhaupt wird alles, was nicht direkt mit dem Führen eines Bootes zu tun hat, nur an der Oberfläche berührt. Geschichte taucht nur in zusammenhanglosen Versatzstücken auf. Auch das Irlandbild, das hier vermittelt wird, ist ziemlich eindimensional: die »melancholischen Lieder in den Pubs«, in denen nur Stout und selbstgebrannter (!) Whiskey Trost spenden – Klischees werden durch ständige Wiederholung nicht zutreffender! Auch einige sachliche Aussagen sind schlichtweg falsch und gefährlich. So ist für den Shannon-Erne-Kanal eine Zwei-Mann-Crew keineswegs ausreichend (viele Bootsanbieter schreiben drei oder sogar vier Mann vor!), und zu behaupten, daß hier die engen Schleusen nicht soviel Sorgfalt erfordern wie auf dem Shannon, ist blanker Unsinn. Angenehm die Stimme des verstorbenen Tagesschau-Sprechers Werner Veigel, auch wenn er vielleicht die korrekte Aussprache der irischen Ortsnamen hätte üben sollen.

(1994, ca. 55 Min., ISBN 3-89465-100-8, 98,00 DM)



Eisenbahnen in Irland

Komplett Video: Eisenbahnen in Irland

Ein Spezialfilm für eine sehr spezielle Zielgruppe – und deshalb gleich eine Einschränkung vorweg: eine inhaltliche Auseinandersetzung wird jedem Nicht-Eisenbahnfanatiker wie der Rezensentin extrem schwerfallen, die ohne modellbahnbegeisterten Vater sicher noch häufiger nur »Bahnhof« verstanden hätte... Zum Inhalt also nur soviel: eine Fülle an Informationen zum Güter- und Personenverkehr auf der Insel (und zwar auf der gesamten!), Darstellung der Haupt- und Nebenstrecken und der wichtigsten Bahnhöfe sowie der eine oder andere eingestreute touristische Hinweis (gut übrigens die Karte mit wirklich allen Anreisemöglichkeiten!). Sparsam eingesetzte, aber schöne Musik (Chieftains). Schade nur, daß der Sprecher ohne Punkt und Komma redet und dem Laien das Verdauen der ohnehin komplizierten Materie noch schwerer macht! Und zur Beschreibung der Landschaft hätte man auch durchaus andere Vokabeln als nur »bezaubernd« und »hübsch« wählen können.

(1994, 60 Min., ISBN 3-86148-534-6, 79,80 DM)

Almut Becker